Arenaria serpyllifolia	+	.
Satureja acinos	.	+.2
Kl.-Kennarten der Sedo-Scleranthetea [1]):		
Sedum acre	+	+
Syntrichia ruralis	.	+.2
Diff. der Subass. von Origanum [1]):		
Hieracium pilosella	.	+.2
Inula conyza	.	+
Begleiter:		
Geranium robertianum	1.2	+.2
Hieracium silvaticum	+	1.1
Camptothecium lutescens	1.3	1.3
Cynanchum vincetoxicum	+	.
Convolvulus arvensis	.	+.2
Fragaria vesca	.	+.2
Daucus carota	.	+

Am gleichen Hang lassen sich zwei Subassoziationen unterscheiden, die typische auf lockerem Material und auf etwas stärker gefestigtem Kalkschutt die Subass. origanetosum, die hier durch das Vorkommen von *Hieracium pilosella* und *Inula conyza* gekennzeichnet ist. Die weitere Entwicklung der Gesellschaft dürfte hier zu einem verarmten Mesobrometum verlaufen.

Literatur

RUNGE, F. (1969): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, Münster — SCHÖNFELDER, P. (1967): Das Galeopsietum angustifoliae BÜKER 1942 — eine Kalkschuttpioniergesellschaft Nordbayerns. Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. NF **11/12**, Todenmann.

Anschrift des Verfassers: Heinz Lienenbecker, 4803 Steinhagen, Bahnhofstr. 443

Vorbemerkungen zu den Untersuchungen im Naturschutzgebiet „Kuhholz" bei Welver, Kreis Soest

FRITZ RUNGE, Münster

Im Hellweggebiet liegt beiderseits der Straße von Kirchwelver nach Recklingsen ein größeres Eichen- Hainbuchenwaldgebiet. Einen von Süden her unmittelbar an die Straße grenzenden, 39 ha großen Hochwaldstreifen des Gebietes hat man 1962 unter Naturschutz gestellt, weil sich in diesem Streifen eine der größeren Graureiher-Brutkolonien Westfalens befindet.

[1]) nach SCHÖNFELDER

Der (nach Auskunft von Herrn Revieroberforstwart G. PERLICK) 25 m hohe und 135 Jahre alte Eichen-Hainbuchenwald des Naturschutzgebietes beherbergt kein Nadelholz. Neben der Stieleiche und der Hainbuche stehen im Walde viele Vogelkirschen, einzelne Eschen und Buchen. Das außerordentlich dichte Unterholz setzt sich vor allem aus Haselnuß und Traubenkirsche zusammen.

Der Wald stockt in 71 m Meereshöhe in fast ebener Lage. Daher leidet der Boden, ein Lößlehm-Pseudogley, stark unter Nässe. Im Boden staut sich das einsickernde Regenwasser über dem fast undurchlässigen Untergrund. Daher trocknet der Boden im Sommer weitgehend aus, während der Wasserspiegel im Winter bis dicht unter die Erdoberfläche steigt.

Am 10. August 1969 untersuchten mehrere Mitglieder des Westfälischen Naturwissenchaftlichen Vereins das Schutzgebiet. Die Untersuchungsergebnisse seien nachfolgend wiedergegeben.

Anschrift des Verfassers: Dr. F. Runge, Landesmuseum für Naturkunde, 44 Münster (Westf.), Himmelreichallee 50.

Die Graureiher-Brutkolonie bei Welver

WILFRIED STICHMANN, Körbecke

Die Reiherkolonie im Staatsforst Welver (Kuhholz) gehörte jahrelang zu den größten Reiherkolonien Westfalens. 1957 war sie mit 55 besetzten Horsten die größte damals in Westfalen bekannte Brutkolonie des Graureihers. Seitdem hat der Bestand niemals mehr die alte Größe erreicht. Die Kolonie bei Welver wurde von anderen Reiherkolonien überrundet, und benachbarte, in den letzten Jahren stärker aufstrebende Reiherkolonien in der Nachbarschaft günstigerer Nahrungsbiotope (z. B. Wamel am Möhnesee) sind wahrscheinlich eine der Ursachen für den Rückgang der Reiher bei Welver.

Außer Störungen in der Brutkolonie, die jedoch in den letzten Jahren nachließen, dürften vor allem Veränderungen in den wichtigsten Nahrungsbiotopen, z. B. wasserwirtschaftliche Maßnahmen an der Ahse und an deren Nebenflüssen, schuld an der ungünstigen Bestandsentwicklung sein. Natürlich hat sich auch der strenge Winter 1962/63 stark auf die Reiherkolonie in Welver ausgewirkt, wie aus der nachfolgenden Übersicht über die Entwicklung der Zahlen der besetzten Horste zu entnehmen ist.

1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
55	36	46	52	31	25	18	12	14	13	18	16

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Runge Fritz

Artikel/Article: Vorbemerkungen zu den Untersuchungen im Naturschutzgebiet "Kuhholz" bei Welver, Kreis Soest 123-124